

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreislatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen
Universitäts-Buch- und Steindruckerei.
N. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schul-
straße 7. Expedition und Verlag: 31.
Redaktion: 112. Tel.-Adr.: Anzeiger Gießen.

Der heftigste Staatsvoranschlag für 1914.

Der schon vor einigen Tagen von uns angekündigte Hauptvoranschlag für die Einnahmen und Ausgaben des Großherzogtums Hessen ist heute von der Regierung den beiden Ständekammern überreicht worden. Er balanciert in Einnahme und Ausgabe für den Verwaltungsvoranschlag mit 75.003.315 Mark, für den Vermögensbericht mit 12.357.339 Mark, in Summe also 87.360.654 Mark, während für den Staatsvoranschlag für 1913 im Vermögensbericht mit 73.652.660 Mark und der Gesamtvoranschlag auf 86.067.519 Mark bezifferte.

In dem dem neuen Voranschlag vorgelegten Finanzexposé des Finanzministers gibt dieser zunächst über die dermalige Lage der Staatsfinanzen im allgemeinen auf Grund des gesamten im vorliegenden Materials eine Übersicht, die in mancherlei Hinsicht Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. Der Verwaltungsvoranschlag für das Jahr 1912 schloß mit einem Ueberschuß von 2.175.673 Mark ab. Da aber darin die durch Gesetz vom 17. Juli 1912 für 1912 bewilligten Beträge zur Aufbesserung der Beamten- und Lehrgelöhnte usw., die sich auf rund 2.425.000 Mark belaufen, nicht enthalten waren, besagte auch die neuen Einnahmen an Aufwandskassen und Zuschüssen der Reichsversicherungsanstalt nicht, so ergab sich in Wirklichkeit für 1912 ein Reibetrag von rund 50.000 Mark. Dieses Ergebnis ist aber trotz des erwähnten Reibetrags, wie der Finanzminister bemerkt, als ein gutes zu bezeichnen, da bis auf diese kleine Summe der ganze Aufwand für die Gehaltsaufbesserungen aus den Erträgen der neu errichteten und den Reibetrag der schon vorhandenen Einnahmequellen, sowie aus Ausgabeerparnissen gedeckt werden konnte. Der günstige Abbruch des Jahres 1912 ist besonders den Einnahmen aus Zehntbinnen und aus direkten Steuern, sowie der Auflage der Kapitalbedarfe der Hauptstaatskasse in Kassenlohn, zu danken: zu einem nicht geringen Teil ist es aber auch darauf zurückzuführen, daß in allen Zweigen der Staatsverwaltung sehr sparsam gespart wurde.

Das Etatsjahr 1913 wird ebenfalls erfolgreich abschließen. Der für dieses Jahr vorgesehene Ueberschuß von 2.074.682 Mark wird, wie der für das vorhergehende Jahr, dem Reibetrag zugeführt; soweit sich das Ergebnis nicht über diesen Ueberschuß hinaushebt, so wird ein Ueberschuß von 1.1 Millionen höheren Ueberschuß liefern; dieser ist in erster Linie durch den hohen Ertrag an Einkommen- und Vermögenssteuer veranlaßt, der hauptsächlich auf die verbesserte Gemeindefiscalverwaltung und die guten Geschäftsergebnisse der letzten drei Jahre zurückzuführen ist.

Der Hauptvoranschlag für 1914 bietet ebenfalls ein nicht unerwartliches Bild. Sein Verwaltungsdarstellung läßt mit einem Ueberschuß von 2.716.848 Mark ab, also 642.000 Mark mehr als der des laufenden Etatsjahres. Diese Verbesserung ist indessen fast ausschließlich auf das schon erwähnte außerordentlich günstige Ergebnis der Verwaltung der direkten Steuern für 1913 zurückzuführen, auf der die Veranschlagung für 1914 aufbaute, während sich das Mehr der übrigen Einnahmen überall in bescheidenen Grenzen hielt. Die Einnahmen bewegen sich nach aufwärts, ihr Anstieg hat sich indessen sehr verlangsamt. Der Anteil am Betriebsüberschuß der Eisenbahngemeinschaft ist übereinstimmend mit den Zahlen des preussischen Staats und der Ausgaben der Gemeindefiscalverwaltung war mit einem Mehr von 551.000 Mark eingestellt.

Nach den neuesten, erst nach Abschluß der Voranschlagsarbeiten eingelangten Nachrichten kann aber angesichts der ungünstigen Entwicklung unseres gesamten Wirtschaftslebens in der letzten Zeit kaum damit gerechnet werden, daß im Rechnungsjahr 1913 auch nur der etatsmäßige Ueberschuß erreicht wird. Es wird nur darauf hingewiesen, daß die Finanzlage des Staates im allgemeinen weiter gesichert wird durch die Neuordnung des Tilgungswesens und der Verhältnisse des Ausleihens, womit Vorzüge getroffen ist, daß die Finanzen in Zukunft vor allzu großen Erschütterungen geschützt bleiben. Die Mehrausgaben wegen Erhöhung der Beamten- und Lehrgelöhnte usw. Gießen, wie vorher, aus dem Voranschlag weg, da sich die gezielten Maßnahmen vor dieser Zeit nicht völlig gezeichnet haben. In den Voranschlag eingestellt, würden sie natürlich nicht nur den Ueberschuß verschmälern lassen, sondern es würden zu ihrer völligen Deckung noch über 300.000 Mark aus dem Reibetrag abzurufen sein.

Der Finanzminister weist darauf auf die Schatten in dem Bild hin. Der Stillstand oder Rückgang der vorerwähnten Eisenbahn-Ueberschüsse bringt in der Annahme, daß in unserer wirtschaftlichen Entwicklung wieder ein Höhepunkt der Konjunktur erreicht ist. Auch im Lande machen sich mehrfach Anzeichen eines Niederganges bemerkbar. Es muß daher mit Nachdruck auf diesen sich anbahnenden vorbreitenden Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse hingewiesen werden. Weiter ist zu beachten, daß durch die kürzlich verabschiedete Novelle zum Reichsbankgesetz, die den Stempel der Gesellschaftsverträge und für Verbindungen dem Reich zuweist, der Staatskasse von 1915 an ein Einnahmehinzufluß von 100.000—400.000 Mark einfließen wird. Der Bedarf für die Staatskasse wird sich demnach wesentlich erhöhen, wenn die Hauptstaatskasse die ihr geschuldeten zur Verfügung stehenden besonderen Mittel, aus denen sie ihre außerordentlichen Ausgaben bezieht (Reichslohn usw.), verbraucht hat und durch Anleihen Ersatz beschaffen muß. Auch der außerordentliche Mehrertrag und das Reichsbeitragsverhältnis sind hier zu berücksichtigen, die zwar den Landesfinanzen keinen unmittelbaren Anstieg bringen, aber die leistungsfähigsten Steuerzahler mit erheblichen Beträgen belasten. Unbedenklich läßt sich feststellen, daß die notwendige Mehrbelastung durch das Reich das natürliche Anwachsen des Aufkommens aus den eigenen Steuerquellen des Landes unabhängig zu beeinflussen vermag. Bei der Höhe unserer Steuerlasten und angesichts des Umstandes, daß auch die kommunalen und landlichen Bedürfnisse bei uns in der Hauptsache durch Zuschüsse zu den direkten Steuern gedeckt werden müssen, würde ein weiterer Einfluß des Reichs in das Gebiet des direkten Steuerwesens für die Staatsfinanzen und damit für die Lösung der dem Staate obliegenden kulturellen Aufgaben zweifellos die bedenklichen Folgen haben.

Die einzelnen Positionen des neuen Voranschlags haben im allgemeinen keine wesentlichen Änderungen erfahren. Am bemerkenswertesten ist die Bildung eines neuen im Schuldenstilgungsgesetz vorgeschriebenen Fonds, des „Reichslohn II“, da der Ausgleichs- und Tilgungsfonds die vorgeschriebene Höhe von 8 Millionen erreicht hat. Dem jetzt darüber hinausgehenden Betrag von 762.271 Mark werden die Ueberschüsse für 1914 mit 2.485.016 Mark hinzugefügt werden, so daß Reichslohn II Ende 1914 einen Bestand von 3.247.287 Mark aufweisen wird. Das schon erwähnte erhebliche Ansteigen der Einnahmen aus den direkten Steuern ist im neuen Voranschlag für die Einkommensteuer mit 662.400 Mark mehr als im Vorjahr, nämlich auf 15.590.000 Mark, und für die Vermögenssteuer mit 237.600 Mark mehr, d. h. auf 4.800.000 Mark, berechnet. Das Soll an direkten Steuern überhaupt stellt sich auf 20.515.000 Mark gegen 19.596.000 Mark in 1913. Insgesamt schließt die Hauptabteilung: direkte Steuern, Regalien, indirekte Auflagen usw. mit einer Einnahme von 26.218.970 Mark und einer Ausgabe von 2.865.906 Mark, somit mit einem Ueberschuß von 23.353.064 Mark oder 900.054 Mark mehr als im Vorjahr. Im Bereich des Staatsministeriums betragen die Ausgaben im ganzen 332.196 Mark: das Mehr von 25.000 Mark gegen 1912 ist im wesentlichen auf einen geringeren Ertrag bei der Oberrechnungskammer für Revision nichtstaatlicher Rechnungen zurückzuführen.

Sein Ministerium des Innern betragen die Einnahmen 7.900.945 Mark, die Ausgaben 21.390.806 Mark. Der Zuschußbedarf für die Zentralverwaltung dieses Ministeriums beträgt 148.629 Mark, für Polizei- und Polizeiverwaltung 1.671.106 Mark, für Kirchen- und Religionsgemeinschaften 185.721 Mark, für Bildung und Erziehung, Kunst und Wissenschaft 6.738.842 Mark mehr 165.712 Mark, für öffentliche Gesundheitspflege und Veterinärwesen 1.011.275 Mark, für Fürsorge für Hinterbliebene von Verstorbenen, Unterhaltungs- und Versorgungswesen 264.914 Mark, für Landeskultur und Landwirtschaft 826.467 Mark, für Bergbau und Verkehr, Handel und Gewerbe 1.582.997 Mark.

Der Zuschuß für die höheren Schulen, Gymnasien, Realgymnasien liegt um 40.446 Mark auf jetzt 1.080.224 Mark, der Zuschuß für die Volkshochschulen um 71.860 Mark auf 3.011.570 Mark. An der Vermehrung der Schulstellen erhöht sich der Bedarf an Unterrichtsmitteln um 50.000 Mark. Für Veranstaltungen zur Förderung der Jugendpflege werden 30.000 Mark gegen 15.000 Mark im Vorjahr angefordert.

Sein Ministerium der Justiz konnte die Einnahmen an Gerichtsgebühren in Zivilsachen um 45.000 Mark auf 1.415.000 Mark erhöhen werden, dagegen mußte der Anstieg der Einnahmen an Gerichtsgebühren, Unterhaltungs- und Versorgungsleistungen um 22.000 Mark auf 341.000 Mark erniedrigt werden. Die Gesamteinnahmen des Ministeriums betragen 2.592.158 Mark, die Ausgaben 3.778.000 Mark, oder 1.185.842 Mark mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen und Ausgaben des Finanzministeriums fallen in den bisherigen Grenzen: Einnahme 415.929 Mark, Ausgabe 2.036.845 Mark. Zur Hauptabteilung Pensionen beträgt der Zuschußbedarf 3.846.304 Mark, gegen das Vorjahr 163.750 Mark mehr. — Für Eisenbahnzölle werden diesmal 6.678.000 Mark angefordert. Den Ausgaben entsprechend ist im Voranschlag eine Gesamtanleihe von 6.280.000 Mark vorgesehen.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer wird am Donnerstag, den 15. Januar, vormittags 10 Uhr, mit der Beratung des neuen Staatshaushaltsvoranschlags beginnen.

Aus Hessen.

(Hungen, 9. Jan. Ein Gasthaus „Zur Traube“ hielt gestern Abend der Reichstagsabgeordnete Dr. Werner einen Vortrag über die politische Lage in Deutschland. Er beleuchtete zunächst die Unruhen auf dem Balkan, und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die Mitglieder des Reichstages durch die Sozialisten ruhen sich einander gegenüber und der Bund gesichert worden sei. Sodann beleuchtete er die deutschen Kolonien und wies auf deren Rentabilität hin. Auch die Verbesserung der Arbeitslosen und Privatbeamten streifte er. Hieran sprach er noch über die Wehrfrage und beleuchtete dann in kurzen Worten den Fall Sabern.

Gerihtsfaal.

W. Mainz, 9. Jan. (Telef.) Der 16-jährige Oberrealschüler Johann Kaumann von hier, welcher am 8. Nov. v. J. angeblich einen Mordversuch gegen einen seiner Lehrer, den Lehrmittelbesitzer W. H., verübt haben soll und sich dann selbst einen Schnitt in den Kopf beibrachte, fand heute vor der ersten Strafkammer unter der Leitung des Vorsitzenden, nach der Vernehmung von ungefähr zwanzig Zeugen und eines Sachverständigen, welche der Staatsanwalt den Antrag auf Freisprechung. Das Gericht entschied demgemäß.

Karburg, 9. Jan. Vor dem Amtsgericht in Fronhausen bei Karburg a. d. Lahn kam heute das anfangs Oktober v. J. auf der Heubühne verübte Attentat auf das in voller Fahrt befindliche besetzte Auto des Fabrikanten Herrn Joseph Kreuter, hier, zur Verhandlung. Der eine der Attentäter, H. Wolf aus Kernen bei Karburg, der bei seiner Feststellung gefangen war, beantragte späterhin hinständig, konnte jedoch an Hand verschiedener unüberleglicher Tatsachen als schuldig befunden werden. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis, beantragt waren 1 1/2 Jahre. Neben der Auslieferung der Akte hat sich hier der Attentäter sein fortgesetztes Vergehen bei der Bestimmung der schweren Strafe sehr ins Gewicht, zumal nur durch die Weisungsgewalt des Richters das Auto ein schweres Unglück vermieden wurde. Gegen den Heinrich Jini aus Kernen, zuerst in Gießen, der unentschuldig fehlte und ebenfalls als überführt gelten dürfte, wurde sofortiger Haftbefehl beantragt. Die verurteilte Tätigkeit des jetzt in Altherode bei Lich angehaltenen Nachmittagsbesessenen der Ermittlung und Ueberführung der Täter verdient besonders hervorgehoben zu werden. Er erhält nach Abschluß des Verfahrens die ausgesetzten Prämien.

W. Kassel, 9. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Schreiber Wilhelm Rhein aus Mainz wegen Verbens für die französische Fremdenlegation unter den Arbeitern der Röhrenfabrik Geierhölz zu sieben Monaten Gefängnis. Rhein war früher als Arbeiter längere Zeit in Frankreich beschäftigt.

W. Straßburg, 9. Jan. Bei der morgigen Berufungsverhandlung gegen Rechtsanwalt v. Forster vor dem Appellatgericht wird Oberlandesgerichtsrat Stud. nicht Oberlandesgerichtsrat Reuter, der in einer Privatangelegenheit beurlaubt ist, als Verhandlungsleiter tätig sein. Oberlandesgerichtsrat Dr. Medicus ist ab 1. März d. J. auf Grund einer schon vor einiger Zeit erfolgten freigeschaffenen Verlegung zum 10. Armeebezirk in Hannover verlegt.

St. P. Bonn, 9. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute der Prozeß gegen den Privatbetroffen Paul Schwarz und den Oberfeldwebel D. v. wegen Anbahnung eines öffentlichen Amtes, Uebersiedlung und Freiheitsberaubung. Es handelt sich um das gerichtliche Nachspiel des Selbstmordes des Gymnasiallehrers Ziemann in Charlottenburg. Nach mehrwöchiger Verhandlung erfolgte wegen plötzlicher Erkrankung Schwarz die Verlegung des Prozeßes.

Geriht und Presse. Der Verein für Recht und Wirtschaft, der sich die Förderung zeitgemäßer Rechtspflege in der Verwaltung zur Aufgabe gesetzt hat, schrieb einen Preis von 1000 Mark aus für die beste Bearbeitung des Themas: „Das Verhältnis der Presse zur Justiz unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung durch die Presse und ihre öffentliche Verantwortlichkeit“. Das Preisgericht, bestehend aus Reichsgerichtsrat Obermayer als Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Adami (für den erkrankten Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Boeringer - Jena), Dr. Haber-Karlsruhe, Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Verlagbuchhändler Archenberg-Berlin, Oberbaurat Herrmann, 1. Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, und Geh. Regierungsrat Witting-Berlin, hat in seiner heutigen Sitzung den ersten Preis dem Rechtsanwalt Hoyer-Dresden zuerkannt. Vorherige Erwähnung erhielten für ihre Arbeiten Rechtsanwalt Bedt-Charlottenburg, Gerichtsdirektor Dr. Albert Hellwig-Friedenau, Assistent der Universität Berlin.

Vermischtes.

Zu spät in den Tod.

Ueber eine grauvolle That, der acht Menschen zum Opfer fielen, wird aus Soltau (Mecklenburg) berichtet: Die Familie des Baumeisters Alfred Brag, bestehend aus den Eltern und fünf

Kindern im Alter von vier bis achtzehn Jahren, ist heute in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Die fünf Kinder lagen mit durchschnittenen Kehle in ihren Betten. Die Eltern lagen in Trauerkleidern aneinandergeklammert auf dem Sofa. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden; ebenso lag der Hund mit durchschnittenen Kehle in der Wohnung. An dem Wohnungseingang stand man einen Zettel mit der Aufschrift: Vordie, Opa! Samliche Gasthölme der Beleuchtungsanlage waren geöffnet. Die aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, handelte das Ehepaar Brag und die Schwester des Baumeisters im Einverständnis. Es steht ebenfalls fest, daß zunächst die Familie mit Gas vergiftet werden sollte, und daß Brag, als die Vergiftung nicht schnell eintrat, mit seinem Taschenmesser den Kindern und seiner Schwester die Kehlen durchschnitt. Der älteste Sohn hatte außer einer Stichwunde eine Schußwunde. Das Ehepaar hatte Schußwunden an der Stirn und der Schläfe.

In dem hinterlassenen Briefe gibt Brag eine Aufzählung seiner Schulden und teilt mit, daß er seine Lieblinge nicht allein zurücklassen wollte. Brag ist 50 Jahre alt und hatte seit drei Jahren ein Hungerleid abgemagert, in dem er früher selbst als Redakteur tätig war. Ueber dieses Leid ist nur der Konturs verliert worden. Brag sollte wegen verschiedener Geschäftsmisbräuchen aus den Geschäftsbüchern Rechenschaft ablegen, was er jedoch verweigerte. Durch seine besorgniserregende Verfassung sollte er dazu gezwungen werden. Dies mag wohl neben den zerrütteten Familienverhältnissen der Hauptgrund der grauvollen That gewesen sein. Die acht Leichen wurden sofort beiseite geschafft. Um 6 Uhr fand im Beisein des Ersten Staatsanwalts als Mitleid, der zufällig in einer Kollision hier weilte, an Ort und Stelle ein Leichenterrain statt. Darauf wurden die Leichen freigegeben. Die anderen Sachen des Brag sind jedoch noch beschlagnahmt.

Hamburg, 9. Jan. Ein hiesiger Seemann durchschnitt seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4, und 7 Jahren die Kehle und erlögte sich dann selbst. Der Grund der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

* Sterbefällen im alten Rom. Wie bekannt, lebte im alten Rom ein sehr zahlreiches Proletariat. Um sich wenigstens ein Begräbniß zu sichern, hatten sich viele Proletarier in Sterbefällen zusammengeschlossen. Den Sterbefällen gehörten Arzte, Krieger, Arbeiter und auch Sklaven an. In einem alten römischen Sterbefallentat, das erhalten geblieben ist, war festgelegt, daß die Mitglieder 10 Sesterzen (ungefähr 20 Mark) Eintrittsgeld und täglich 15 Sesterzen Beitrag zu entrichten hatten. Der Jahresbeitrag wurde in monatlichen Raten erhoben. Daher übernahm die Sterbefälle die Verpflichtung, für das Begräbniß eines jeden verstorbenen Mitgliedes 300 Sesterzen auszugeben. Bei Selbstmord konnte aber die Kasse nicht für die Kosten des Begräbnisses auf. Beim Begräbniß stellte die Kasse ein Leichenbegleit von vier Personen. Die vier Mitglieder, die zum Leichenbegleit ausgewählt waren, erhielten von der Kasse eine Entschädigung von insgesamt 50 Sesterzen. Wohl immer trugen diese alfrömischen Sterbefälle den Namen irgend eines Gottes, der zum Schutze angerufen wurde. Vielleicht sind diese alten Sterbefälle vor ungefähr 2.000 Jahren als die ersten Vorläufer unserer heutigen freiwilligen Beerdigungsgesellschaften anzusehen.

Spielplan der vereinigten Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.
Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Die Regimentstochter.“ Abends 7 Uhr: „Lohengrin.“ Montag, den 12. Januar, abends 7 Uhr: „Der Widerspäh.“ Dienstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr: „Madame Butterfly.“ Mittwoch, den 14. Januar, abends 6 Uhr: „Barbier.“ Donnerstag, den 15. Januar, abends 7 Uhr: „Carpus in der Unterwelt.“ Freitag, den 16. Januar, abends 7 Uhr: „Der Hugenotten.“ Samstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr: „Die Fledermaus.“ Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr: „Barbier.“ Montag, den 19. Jan., abends 8 Uhr: „Der fliegende Holländer.“ Dienstag, den 20. Jan., abends 7 Uhr: „Mouon.“ Mittwoch, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr: „Hofmanns Erzählungen.“

Schauspielhaus.
Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Der gefesselte Rater.“ Abends 7 Uhr: „Wie einst im Mai.“ Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai.“ Dienstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr: „Der Herr Minister.“ Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Der gefesselte Rater.“ Abends 8 Uhr: „Am ersten Male: Schirin und Gertraude.“ Ein Scherzspiel in 4 Akten von Ernst Hardt. Donnerstag, den 15. Jan., abends 8 Uhr: „Promation.“ Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai.“ Samstag, den 17. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Der gefesselte Rater.“ Abends 8 Uhr: „Am ersten Male: Schirin.“ Ein Spiel in 3 Akten aus der Goethezeit von Gotthard Schmidt. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Der gefesselte Rater.“ Abends 7 Uhr: „Schirin und Gertraude.“ Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr: „Christiane.“ Dienstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr: „Schirin und Gertraude.“ Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Der gefesselte Rater.“ Abends 8 Uhr: „Rathen der Weis.“

Puck
Die Qualitäts-
33
Cigarette

Heute früh entschlief sanft und friedlich nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann,
unser treuer Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

der Großherzogliche Forstmeister

Wilhelm Cellarius

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies allen Freunden und Bekannten an

Frau Lulu Cellarius geb. Gerbode und Kinder.

Gießen, (Asterweg 29), Berlin, Saarbrücken, 9. Januar 1914.

Von Kondolenzbesuchen bittet man dankend absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Januar, nachm. 3 1/4 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen starb unerwartet meine liebe Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante

Marie Nicolai geb. Mitze

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

F. Nicolai, Kanzleidiener i. P.

Giessen (Dammstr. 34), den 9. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr,
auf dem alten Friedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte gütigst absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen

Herrn Hermann Jacob

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Giessen, Singapore, Gotha, Köln, Januar 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verluste, sowie für die vielen Blumenspenden
sagt herzlichen Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerhards.

Giessen, den 9. Januar 1914.

Heute nacht verschied sanft unser lieber Vater,
Grossvater, Urgrossvater und Onkel

Herr Altbürgermeister

Georg Gontrum I.

nach langen schweren Leiden im 88. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bürgermeister **Gontrum.**

Münster, den 10. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. Januar 1914,
nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Sparen können Sie o.
zu entbehren
wenn Sie

Nährsalzkaffee in
Ihrem Haushalt einführen.
Probe gratis

Reformhaus

Kreuzplatz 5.

Kartoffeln!

Brühe, Suppe und Salat-
saffee empfiehlt billigst
J. Weisel.

Zel. 88. Sonnenstr. 6.

Kein Husten mehr

nach Gebrauch v. Dr. Ruffs
Eukalyptus. 31. 50 Pf. in
Central-Druckerei, Schulstr.

**Schallplatten-
Abonnement!**

Großes Verzeichnis Sprechmaschinen-
besitzer! Unbegrenzte Abwechslung
Tone! Ihr. Untertan. Prop. gratis.
Karl Herbig, Berlin 54. Neu-Damm 31.

Bindfaden,
Reinhold etc.

„Immenstadt“
E. Doering,
Gießen Tel. 665

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen sagt innigen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Huber.

Großen-Buseck, den 9. Januar 1914.

Vom 2. bis 19. Januar
Grosser Saison - Ausverkauf
in meiner **Möbel-Abteilung.**

25 Speise-Zimmer || 24 Schlaf-Zimmer
6 Herren-Zimmer || 10 Salons :: :: ::

teilweise zu und unter Selbstkostenpreisen

Verkauf nur gegen sofortige Barzahlung und Lieferung ab Darmstadt.

Ludwig Alter Hofmöbel-Fabrik **Darmstadt**

Die gekauften Zimmer-Einrichtungen können bis zum Gebrauch aufbewahrt werden.

**Grosser Saison-
Ausverkauf**

in Kostümen, Paletots, Tailen-
kleidern, Golf-Jacketts, Blusen
und Kostümrocken :: Ferner
Kleider-Stoffe, Flanelle, Bett-
Damaste und Bett-Kattune
Damen-Hemden, Unterröcke
Betttücher und Bett-Kolter

bis zu **20%** im Preise
herab-
gesetzt

S. Sammet

Bahnhofstrasse 8 788 Bahnhofstrasse 8